

Raphael Szeider

Hadrian, seine Zeit und Augustus. Architektonische Bezugnahmen auf Augustus im 2. Jh. n. Chr.

Abstract As part of my PhD in Classical Archaeology, this paper intends to outline the research that needs to be done, in the exploring of references to Augustus that Hadrian (and the people of his time) created. Most noteworthy is the circumstance, that Hadrian's own references are just indirectly connected to those created by local elites in the provinces. Hadrian's habit of quoting Augustus has not only been recognised by the local elites, but afterwards, also used and adapted by members of this elites.

Furthermore, this paper will highlight that there are several ways of quoting Augustan 'role model buildings'. By allowing a second gaze upon briefly discussed examples of this phenomenon, this paper intends to present different strategies on how these references were used. Through shedding light upon different buildings in Rome, the eastern and western provinces, three distinct approaches to reference Augustus through building activity, will be discerned: firstly, by direct quotation of building types closely connected to Augustus; secondly, in a more indirect manner, operating through the history of the building itself; and lastly, by simply renovating buildings that have been erected by the first *princeps*.

Einleitung

Der wohl deutlichste Hinweis darauf, dass sich Hadrian in größerem Maße als seine Vorgänger auf Augustus bezog, dürfte wohl die ab 123 n. Chr. auf seinen Münzen verwendete Vorderseitenlegende HADRIANVS AVGVSTVS sein. Sie verlieh diesem bis dahin üblicherweise abgekürzt angeführten Beinamen der römischen Kaiser – im Falle Hadrians z.B. als IMP(erator)

CAESAR TRAIAN(us) HADRIANVS AVG(ustus) – eine ganz neue Prominenz¹. Mit dieser Neuerung ließ Hadrian zum einen die tradierte Form der kaiserlichen Legende mit der Aufzählung übernommener Ämter und Siegerbeinamen hinter sich, zum anderen machte er deutlich, dass er sich in direkte Verbindung allein mit dem überaus erfolgreichen Begründer des Prinzipats setzte und sich möglicherweise sogar als ‚neuer Augustus‘ verstanden wissen wollte. Dass Hadrian sich in mehrfacher Hinsicht an Augustus orientierte, ist in der Forschungsliteratur des Öfteren herausgestellt worden² und Hadrians Bauprojekte, wie etwa sein Mausoleum, wurden immer wieder mit Bauten des Augustus in Verbindung gebracht. Dennoch gibt es bisher aus archäologischer Sicht keine umfängliche Studie zu den baulichen Bezugnahmen, Referenzen und Architekturzitaten³ Hadrians und seiner Zeitgenossen auf die Monumente des ersten Kaisers. Im Rahmen meiner Promotionsarbeit, deren Thematik und Grundkonzept im Folgenden kurz vorgestellt wird, soll dieses Forschungsdesiderat eingelöst werden. Der Natur der Sache geschuldet, ist dieser Beitrag mehr als Werkstattbericht, denn als abgeschlossene Forschung zu betrachten. Etwaige Fehlstellen sollen in den kommenden Jahren noch ergänzt, einige Details noch ausgeführt und gegebenenfalls korrigiert werden. Im Rahmen der Fragestellung des vorliegenden Tagungsbandes vermag der Blick auf die Wiederaufnahmen augusteischer Architekturmotive unter Hadrian zu zeigen, wie vielfältig Wiederverwendungen älteren Materials in inhaltlicher und kategorieller Hinsicht sein können.

Grundgedanken

Ausgangspunkt der Arbeit ist der sog. Hadrianische Klassizismus mit seinen Verweisen sowohl auf die augusteische Epoche als auch auf das Klassische Griechenland⁴. Die Monumente, die zu diesem speziellen Charakteristikum der hadrianischen Zeit gehören, können in ihrer Rezeption augusteischer

1 Kienast 1980, 396 und Posamentir 2017, 466 Anm. 127.

2 Z. B. Mortensen 2004, 89. 94–97 mit weiterführenden Literaturangaben.

3 Eine genaue Terminologie soll im Rahmen der Arbeit noch aufgestellt werden. Insbesondere eine Kategorisierung der Grade an wahrnehmbarer Nähe eines Baus des 2. Jhs. auf Monumente der augusteischen Zeit soll die Materialsammlung begleiten.

4 Vgl. hierfür Pelikán 1964, bes. 109 und Zanker 1974, 97–119, bes. 119, die beide mit dieser Bezeichnung auf die klassizistischen Tendenzen der hadrianischen Bildhauerei verweisen. Von der Skulptur ausgehend, lässt sich der Begriff auf weitere Kunstgattungen der Zeit übertragen.

Vorbilder differenziert betrachtet werden. Dabei lassen sich die Architekturkopien und -zitate nach einer aus der Skulpturforschung entlehnten und angepassten Terminologie kategorisieren⁵. Dies ermöglicht die differenzierte Erfassung der verschiedenen Formen von ‚Bezugnahmen‘ innerhalb der Architektur.

Zentral für die Frage nach der Rezeption sind die von Georg Lippold in Hinblick auf die antike Skulptur 1923 definierten Begriffe wie Kopie, Replik, Wiederholung und Typus⁶. Auf Basis dieses methodischen Gerüsts können so die hadrianischen Rückbezüge besser kontextualisiert werden, wodurch letztlich auch die Grundlagen für Fragen gelegt werden, z. B. ob und inwiefern Betrachtende der hadrianischen Zeit überhaupt in der Lage waren in einem Bau einen konkreten Verweis auf ein augusteisches Vorbild zu erkennen. Wie mehrfach zuvor herausgestellt worden ist, erfolgten die hadrianischen Rückbezüge auf Augustus programmatisch⁷. Im Kontext dieser Diskussion sind nun die Motivation und ideologischen Hintergründe dieser Bezugnahme herauszuarbeiten. Ging es Hadrian und den (lokalen) Eliten allein darum, mit Verweisen auf den ersten Kaiser Anklänge an die *aurae aetas* zu wecken, und damit allgemein und unverbindlich auf eine positiv bewertete Vergangenheit zu rekurrieren, oder wollte man die Parallelisierung der Herrscher bewusst in Stein setzen, um die Stellung eines unter Senatoren umstrittenen Kaisers zu festigen?

Die bewusste Instrumentalisierung der Erinnerung an Augustus mag für Rom einleuchten, den Ort, an dem der politische Aushandlungsprozess zwischen Kaiser, Senat und Volk normalerweise stattgefunden hätte. Der Kaiser befand sich allerdings bekanntermaßen viel auf Reisen und auch in den Provinzen finden sich unter Hadrian konkrete Rückbezüge auf Augustus und die augusteische Zeit. Es ist darum nötig, eine systematische Sammlung des archäologischen Materials anzufertigen. Die Reiserouten Hadrians bieten sich hier als Ausgangspunkt an.

Ein zentraler Aspekt für das Verständnis der Rezeption des augusteischen Formenguts (oder dessen Nicht-Nutzung) bei Monumenten und ihren Bildmotiven ist die Identifikation der für die Rezeption verantwortlichen Personen. Dabei muss der Frage nachgegangen werden, was Zeitgenossen, die nicht dem Kreis der Auftraggeber angehörten, im Umgang mit den Denk-

5 Grundlegend dazu Lippold 1923; vgl. auch Stähli 2008 und Dorka Moreno – Griesbach – Lipps 2021. Ähnlich für die Architektur schon Goldbeck 2015; Goldbeck 2017; Goldbeck 2020; Goldbeck 2021.

6 Lippold 1923, 3–4.

7 Vgl. etwa Birley 1997, 108; Knell 2008, 49.

mälern wahrgenommen haben und was sie gegebenenfalls als Reminiszenz an Augustus verstanden haben könnten. Dabei erscheint gerade auch die geographische Verortung der Monumente zentral, da in den einzelnen Reichsteilen und in Rom selbst verschiedene Auftraggeber der Bauten und Rezipienten zu erwarten sind, die sich in ihrer Sozialisierung und im Umgang mit materieller Kultur voneinander unterscheiden. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass sich die hadrianische Zeit durch den Umgang mit den augusteischen Monumenten eine eigene Vorstellung von ‚augusteisch‘ erst erschuf und wechselwirkend bestätigte, indem augusteische Bauten in hadrianischer Zeit wiederhergestellt und/oder auf die damalige Gegenwart hin angepasst wurden. Es findet also ein Prozess statt, den man als aktive Vergangenheits(re)konstruktion bezeichnen könnte⁸, und für den es lohnenswert erscheint, auch verschiedene Ansätze zu kulturellem Gedächtnis und Erinnerungskultur auszuwerten und nutzbar zu machen⁹.

Rom

Wie eingangs genannt, lassen sich bereits im hadrianischen Rom Bauten finden, die entweder durch ihre baulichen oder durch inhaltlich-semantische Bezüge auf Augustus rekurrieren¹⁰.

Das Hadriansmausoleum wurde beispielsweise in seiner Form oft mit dem Mausoleum des Augustus verglichen; beide sind monumentale Vertreter desselben Bautyps, auch wenn die Diskussion um die Rekonstruktion beider Bauten nicht abgeschlossen ist¹¹. Auf den ersten Blick betrachtet, kann das Hadriansmausoleum aufgrund seiner Bauform durchaus als Zitat des Augustusmausoleums verstanden werden, auch wenn diese These in letzter

8 Ähnlich auch Seebacher 2020, 36–37 zur *imago* des Augustus. Wichtig hierfür auch der Begriff der Transformation, s. dazu Bergemann u. a. 2011; Böhme 2011.

9 Behrwald – Witschel 2012, bes. 14–17. Vgl. dazu unter anderem auch Assmann 1988; Assmann – Hölscher 1988; Nora 1984–1992; Nora 1998; Erl – Nünning 2008; Galinsky 2016, eine ausführliche Auswahl an Literatur thematisch speziell auf die Antike bezogen bei Leithoff 2014, 10f. Anm. 8.

10 Für die römischen Bauten hadrianischer Zeit im Allgemeinen Boatwright 1987.

11 Zum Hadriansmausoleum allgemein Knell 2008, 47–58; zuletzt Vitti 2014. Zum Augustusmausoleum s. z. B. Virgili – Carnabuci 2012. Zum Vergleich der beiden Bauten s. etwa Kienast 1980, 407f. Kienast geht dabei von einer klaren Bezugnahme aus. Vgl. auch Goldbeck 2020, 35.

Zeit kritisch hinterfragt worden ist¹². In Anbetracht der Tatsache, dass das Mausoleum des Augustus mit Nerva geschlossen wurde und Hadrians Vorgänger Traian im Sockel der Traianssäule seine letzte Ruhe fand, lässt sich durchaus vermuten, dass man sich unter Hadrian bewusst am ersten und einzigen monumentalen Kaisergrab in Rom orientierte; einzelne Elemente, wie beispielsweise die in Relief gearbeiteten Stierköpfe, deuten jedenfalls in diese Richtung¹³.

So ist auch in augusteischer Zeit immer wieder das Motiv des Stierkopfes zu finden, welches von Konrad Kraft in Bezug auf die augusteische Münzprägung als Bildchiffre für den Sieg bei Philippi gedeutet wurde¹⁴. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass dieses Motiv mit dem bei Sueton genannten Geburtsort des Augustus am Palatin „bei den Rindsköpfen“¹⁵ in Verbindung steht. Bezeichnenderweise erfreut sich gerade dieses Bildmotiv im Baudekor hadrianischer Zeit erneut großer Beliebtheit¹⁶. Die eingehendere Untersuchung, ob es sich bei dem Hadriansmausoleum um ein klar ersichtliches Augustuszitat handelt, oder ob es sich um die Weiterführung einer durch Augustus als stilbildend etablierten Bauform handelt, ist Teil des noch umzusetzenden Dissertationsvorhabens.

Neben den Bauten mit Dekorzitaten finden sich aber auch noch weitere Beispiele, deren ideologische Aussage erst bei genauerem Verständnis des Baus – gewissermaßen erst auf den zweiten Blick – ersichtlich wird. So etwa beim Pantheon, bei dem es sich um einen durch Traian begonnenen Neubau des Vorgängerbaus handelt, der durch Agrippa, einem engen Vertrauten des Augustus, errichtet wurde¹⁷. Bemerkenswerterweise ließ Hadrian nach Fertigstellung des Baus nicht seinen eigenen Namen in der monumentalen *litterae aureae*-Inscription nennen, sondern verewigte Agrippa als alleinigen Bauherren¹⁸. Dabei spielt die Nutzung der Inschrift eine große Rolle. Mit der

12 Zur Beschreibung der beiden Grabbauten s. die Zusammenstellung bei Seebacher 2020, 52–54. Seebacher 2020, 56, spricht sich gegen einen direkten architektonischen Verweis aus, sieht aber auf der inhaltlichen Ebene „[...] einen ideellen Augustus-Bezug [...]“.

13 Vgl. dazu Seebacher 2020, 56.

14 Kraft 1969, bes. 230 f. 234.

15 Suet. Aug. 5: *Natus est Augustus [...] regione Palati ad Capita bubula [...]*. Text: Kaster 2016; Deutsche Übersetzung: Martinet 2014, 148 f. Zu diesem Ort LTUR 1 (1993) 226 s. v. Capita Bubula (M. Torelli) und King 2010, der dieses Toponym wesentlich ideologischer ausdeutet.

16 Zur Nutzung des Motivs in hadrianischer Zeit Knell 2008, 55.

17 Für eine Übersicht zum Bau allgemein s. Knell 2008, 13–34.

18 Seebacher 2020, 63–65.

Fertigstellung dieses Gebäudes, das an einen Vorgängerbau aus der augusteischen Zeit anknüpft, konnte sich Hadrian in der öffentlichen Wahrnehmung in die Nähe des Augustus und dessen *familia* rücken. Des Weiteren zeigt die Inschrift aus vergoldeten Bronz Buchstaben – ursprünglich eine Innovation der augusteischen Zeit¹⁹ – und die Nennung des Agrippa, dass Hadrian bewusst an historische Persönlichkeiten der augusteischen Zeit erinnern und somit seine eigene Person mit diesen in Verbindung bringen wollte²⁰. Dass dieses Vorgehen ein Vorbild in den Taten des Augustus hatte und in der hadrianischen Zeit wohl wahrgenommen und mutmaßlich auch diskutiert wurde, zeigt eine Stelle des unter Hadrian schreibenden Sueton: „Deshalb setzte er [Augustus] die Gebäude eines jeden wieder instand, wobei die Inschriften erhalten blieben“²¹.

Beim bezugnehmenden Aspekt des Pantheons handelt es sich also um eine ganz andere Referenznahme auf Augustus als beim Mausoleum. Ohne die historischen Dimensionen des Baus und des ursprünglichen Pantheon des Agrippa zu kennen, bleiben dem Betrachter jene Rückbezüge verborgen²². Somit zeichnet sich an diesem Beispiel ab, dass die Bezüge auch auf einem hohen Verständnisniveau operieren konnten und sich eben nicht nur in der Wiederaufnahme von Baudekor und der Übernahme von bautypologischen Elementen bestehender augusteischer Monumente erschöpfen mussten.

19 Dazu Posamentir 2017, 452; Alföldy 2018, 117–138

20 Martini 2006, 26; Seebacher 2020, 76. Was die römischen Zeitgenossen in diesem Bau hauptsächlich gesehen haben, ist eine Frage, die in diesem Rahmen nicht diskutiert werden kann. Vgl. dazu Martini 2006; Grasshoff – Heinzelmann – Wäfler 2009; Marder – Wilson Jones 2015. Zur Inschrift und deren Besonderheiten s. Boatwright 2013 mit weiterführender Literatur und Diskussion der Forschungsthese.

21 Suet. Aug. 31,5: *Itaque et opera cuiusque manentibus titulis restituit* [...]. Text: Kaster 2016; Deutsche Übersetzung: Martinet 2014, 196 f. Die ursprünglichen Bauherren der Gebäude waren laut Sueton angesehene Feldherren, deren Statuen Augustus in den Galerien auf seinem Forum aufstellen ließ und somit ideologisch auf sie zurückgriff, s. dazu auch Kienast 1980, 398 und Boatwright 2013, 22.

22 Die Platzanlage indes habe nach Martini an Caesar-, Augustus- und Nervaforum erinnert (Martini 2006, 24). Dies stellt natürlich gerade im Fall des Augustusforums eine erneute Bezugnahme her. Zudem sei an die Statuen des Augustus und des Agrippa erinnert, die sich in der Vorhalle befanden: s. Martini 2006, 26.

Ostprovinzen

Auch abseits von Rom und den größeren Zentren des Reichs finden sich architektonische Verweise auf Augustus. Da Hadrian viel Zeit im Osten des Reiches verbracht hat, kann es nicht verwundern, dass auch dort Rückbezüge auf Augustus nachweisbar sind. So gibt es im pisidischen Antiochia in Kleinasien zwei für dieses Thema wichtige Bogenmonumente. Beim Älteren der beiden handelt es sich um das Propylon, welches den Zugang zu einem heiligen Bezirk der Stadt markiert²³. Dieses dreitorige Bogenmonument wurde in augusteischer Zeit zu Ehren des Augustus errichtet. Für die hier vorgestellte Arbeit bemerkenswert ist die nahezu identische Kopie dieses Baus im westlichen Stadttor, dem sog. Hadrianstor²⁴. Dieses wurde 129 n. Chr. geweiht und ist dem augusteischen Propylon in Gesamtkonzept und figürlicher Dekoration äußerst ähnlich. So finden sich an denselben Baugliedern vergleichbare dekorative Elemente und Motive wieder. Neben minimalen Abweichungen im Dekor besteht der Hauptunterschied zwischen den beiden Monumenten darin, dass das Hadrianstor in der Ausarbeitung weniger sorgfältig gestaltet ist und wohl auch nie komplett fertiggestellt wurde²⁵.

Kontextuell lässt sich der Bau wohl mit einem Kaiserbesuch Hadrians – oder zumindest der Erwartung eines solchen durch die Stadtbevölkerung – in Verbindung bringen. Ein solcher Besuch kann für Antiochia in Pisidien zumindest vermutet werden, da die Stadt von Augustus als römische Kolonie neugegründet wurde und Hadrian bei einer seiner Kleinasienreisen zumindest in der Nähe gewesen sein muss. Bemerkenswert ist somit die bewusste Wiederaufnahme von Form und Dekor eines augusteischen Bogens für Hadrian, der sich selbst immer wieder in auffallender Weise an Augustus orientierte²⁶. Hinzu kommt nun aber noch die lokale Deutungsebene des

23 Ossi 2009, 15, vgl. auch Hänlein-Schäfer 1985, 191–196.

24 Die Zuschreibung wird durch die Inschriften am Bogen gesichert. Auf der Landseite werden Hadrian und Sabina genannt, die stadtseitige Inschrift nennt den Stifter des Monuments Gaius Iulius Asper Pansinianus, Ossi 2011, 92.

25 Posamentir 2017, 465. Zum Grad der Fertigstellung Ossi 2011, 88. Zum Hadrianstor im Speziellen Ossi 2011; Ossi 2016; vgl. auch Ossi 2018, 114–123.

26 Hiermit ist auch die Frage verbunden, was als ausreichend angemessen galt, um einen Kaiser zu ehren. Es lassen sich einige kleinasiatische Bauten finden, bei denen scheinbar eine Bezugnahme gleicher Art stattgefunden haben muss. So etwa die sich ähnelnden Hadrianstore in Athen und Ephesos oder die anzunehmende Bezugnahme des Tempels für Hadrian und Sabina in Pergamon auf den dortigen – bisher noch unbekannt – Neokorietempel, der allerdings seinerseits im augusteischen Tempel im pisidischen Antiochia reflektiert wird, s. Posamentir 2017, 467 mit weiteren Literaturangaben.

Baus. Mit dem Bezug auf das augusteische Propylon verweist das Hadrianstor auch konkret auf die 150-jährige Geschichte Antiochias als römische Kolonie und auf die enge Verbindung der Einwohner zur Hauptstadt des Imperiums. Daneben hebt sich Gaius Iulius Asper Pansinianus, der Stifter des Monuments, aus der Reihe der städtischen Oberschicht durch den Bau des Bogens und seine namentliche Nennung auf der der Stadt zugewandten Seite zusätzlich hervor²⁷.

Die hadrianische Variante des augusteischen Propylons zeigt in diesem Kontext also mindestens drei Ebenen der zeitgenössischen Wahrnehmung auf: 1. die kaiserliche Rezeption, da Hadrian den Bogen selbst hätte sehen oder zumindest von ihm hätte erfahren können. 2. Das Selbstverständnis der Stadtgemeinde, die sich in diesem Neubau ihrer eigenen Geschichte bewusst wird und/oder den Aspekt der augusteischen Vergangenheit im Hadrianstor neu verhandelt. 3. die persönliche Erhöhung des Stifters Pansinianus, der durch den Bogen eine direkte Verbindung mit dem Kaiser suggeriert und sich somit über die anderen Angehörigen der lokalen Elite – auf dem Bogen gut lesbar – erhöhen kann. Damit zeigt sich, wie divers unter Umständen architektonische Bezugnahmen auch in den Provinzen genutzt und interpretiert werden konnten. Letztlich können, je nach Standpunkt des Betrachters, alle drei genannten Aspekte der Wahrnehmung stark gemacht werden. Welcher Aspekt jedoch in welchem der drei Kontexte am prominentesten hervorgehoben wurde, hing ganz vom jeweiligen Betrachter ab.

Ähnlich verstanden werden kann der Befund des späthadrianischen Nymphäums in Sagalassos. Im Sinne der Lippold'schen Kontamination²⁸ wurden hier sowohl eine Replik des aus augusteischer Zeit stammenden Kultbilds des nahe gelegenen Apollo Clarios-Tempels, als auch Darstellungen von Musen, die auf Tänzerinnen am augusteischen Heroon auf der oberen Agora verweisen, in einem neuen Monument miteinander verbunden²⁹. Folglich wurden auch hier Monumente aus der augusteischen Zeit als Vorbild herangezogen, um in diesem Fall ein ganz neues Monument zu kreieren. Dessen Dekor verweist dabei aber immer noch auf die Vorbilder und vernetzt das neue Monument somit mit den historischen Bauten in der Nähe und lässt es

27 Zu den Bezugnahmen Posamentir 2017, 466 f.

28 Lippold 1923, 4.

29 Zum Nymphäum Vandeput 1997, 89–95; Waelkens u. a. 2000, 553–594; Dorl-Klingenschmid 2001, 143–145; Mägele 2011, 331–334; Richard – Waelkens 2013, 85–92. – Zum Apollo-Tempel: Talloen – Waelkens 2004, 171–216; Talloen – Waelkens 2005, 217–249; Işın 2014, 116. – Zum Heroon: Mägele 2011, 333; Waelkens – Poblo-me 2011, 111.

mit diesen in Dialog treten. Die Betrachtenden wurden eingeladen, über die augusteische Vergangenheit der Stadt und die eigene Gegenwart zu reflektieren. Auch dürfte das Verhalten des Kaisers, sich auf das Vorbild des Augustus zu stützen, bekannt gewesen und beim Betrachten des neuen Monuments in Erinnerung gerufen worden sein.

Westprovinzen

Auch für die Westprovinzen lassen sich Hinweise auf Rückbezüge auf Augustus finden. So gibt es beispielsweise in den französischen Städten Vienne und Nîmes je einen Tempel, an dem sich dies plausibel machen lässt. Die sog. Maison Carrée in Nîmes – ein Tempel, der laut Inschrift den Enkeln und Adoptivöhnen des Augustus, Gaius und Lucius Caesar, geweiht war, wurde in der frühen Kaiserzeit errichtet. Eine bisher nicht genauer spezifizierte zweite Bauphase im 2. Jh. n. Chr. ermöglicht zumindest die Überlegung, ob der Bau in hadrianischer Zeit restauriert wurde³⁰. Obwohl sich das Aussehen dabei kaum verändert hätte, dürfte den Zeitgenossen aber die erneute Aufmerksamkeit, die dieses Monument mit Bezug zu Augustus erfuhr, nicht entgangen sein. Damit kann eine Bezugnahme in der hadrianischen Zeit auf Augustus und dessen *familia* hergestellt werden, die, wie bereits oben gezeigt, einen Vergleich im stadtrömischen Pantheon findet und damit gleichzeitig auch ein weiteres Beispiel für Vergangenheits(re)konstruktion in hadrianischer Zeit wäre.

Auch beim sog. Augustus und Dea Roma-Tempel in Vienne zeigt sich ein ähnlicher Befund. Die Inschrift weist, genauso wie der gesamte Tempel, Überarbeitungsspuren auf. Möglicherweise ist der Bau in hadrianischer oder antoninischer Zeit partiell umgearbeitet worden³¹. Sollte dem so gewesen sein, gäbe es auch hier Indizien die auf eine hadrianische Adaption eines bestehenden augusteischen Monuments im Stile des Pantheons hindeuten. Ziel weitergehender Untersuchungen muss nun sein, herauszufinden, welcher ideologische Hintergrund hinter den Sanierungen und Adaptionen der Tempel in Vienne und Nîmes steckt³².

30 Zu Bau und Bauphasen Anderson 2013, 109–111 und Amy – Gros 1979, vgl. Christol – Darde 2009.

31 Zu Bau und Bauphasen Delorme 1841; Dejardins 1879; Bizot 1906; Bessiere 2011; Anderson 2013, 47. 113–116. Zur Inschrift Formigé 1924.

32 Vgl. dazu auch Buchert 2000.

Des Weiteren vermutet Anette Küpper-Böhm in ihrer Studie zu den Bögen der Gallia Narbonensis eine Bauphase traianisch-hadrianischer Zeit für die zweite Attika des Bogens von Orange³³. Ob es sich bei den vorgestellten Bauten tatsächlich um Bauphasen hadrianischer Zeit handelt, gilt es noch zu eruieren.

Auch auf der iberischen Halbinsel finden sich Baukomplexe, die sich an augusteische Bauten anlehnen und, da kontrovers datiert, bei genauerer Untersuchung möglicherweise der hadrianischen Zeit zugeschrieben werden müssten. Beispielhaft sei hier auf die Rezeption des Augustusforums verwiesen, die von Vibeke Goldbeck aufgearbeitet wurde³⁴. So ist etwa beim *Forum adiectum* in Merida, das sich in Teilen deutlich an das römische Augustusforum anlehnt, unklar, ob es über zwei Bauphasen verfügt oder nur über eine. Zudem ist nicht gesichert, in welche Zeit der Komplex konkret datiert. Lange wurde für das Forum eine Datierung in die claudische Zeit angenommen, mittlerweile gibt es aber Stimmen, die eine Einordnung mindestens in die neronische oder flavische Zeit erwägen³⁵. Eine noch spätere Datierung scheint möglich, was eine Neubetrachtung des Materials nötig macht – insbesondere nachdem Hadrian sich auf seiner Reise durch die iberische Halbinsel möglicherweise an der augusteischen Route orientierte und Bauten des Augustus wiederherstellen ließ³⁶. Denkbar wäre ein ähnlicher Umgang mit dem Vorbild des Augustusforums wie bei den oben vorgestellten Bögen in Kleinasien.

Fazit

Gerade im Hinblick auf die Thematik der Bezugnahmen und Referenzen Hadrians auf die augusteische Zeit und den ersten Princeps sowie die auf verschiedene Weise bezugnehmenden Bauten, dürfte klar geworden sein, dass noch viel Arbeit zu leisten ist. Dennoch wurde auch gezeigt, dass im Umgang mit bezugnehmenden Bauten verschiedene Modi der Bezugnahme

33 Küpper-Böhm 1996, 86–109, 155 f.

34 Allgemein zur Rezeption des Augustusforums Goldbeck 2015. Für die Rezeptionen auf der iberischen Halbinsel Goldbeck 2015, 68–94.

35 Goldbeck 2015, 69–73.

36 Birley 1997, 147–149. Neben dem Forum in Merida gibt es auch noch weitere im Rahmen dieser Arbeit interessante Bauten z.B. in Italica – der Heimatstadt der Familie Hadrians – und Tarragona, s. dazu Goldbeck 2015, 84–85, 88–93. Hadrian scheint Italica als Kaiser nicht besucht zu haben, dennoch finanzierte er der Stadt ein rigoroses Bauprogramm, s. Birley 1997, 149.

erwartet werden dürfen. So wurde aufgezeigt, dass Bezugnahmen einerseits auf der Ebene der Bautypologie und des Baudekors operieren konnten. So kann argumentiert werden, dass das Hadriansmausoleum und das sog. Hadrianstor im pisidischen Antiochia aufgrund ihres Aussehens als Verweise auf Bauten aus der augusteischen Zeit verstanden werden konnten. Andererseits können die Bezugnahmen aber auch subtiler in Szene gesetzt werden. So wurde am Beispiel des Pantheons aufgezeigt, dass Betrachter sowohl über die Vorgeschichte des Baus als auch über die Baumaßnahmen Hadrians informiert sein mussten, um die Bezugnahme zu verstehen, da für sich allein genommen der Bau mit seiner Inschrift lediglich auf den Bauherren des ersten Pantheons – Agrippa – verweist. Erst mit dem nötigen Hintergrundwissen wird gleichsam auf den zweiten Blick deutlich, dass der Bau von Hadrian stammt und sich bewusst an die augusteische Zeit anlehnt.

Auf diesen Grundgedanken aufbauend kann festgehalten werden, dass bei der Erforschung architektonischer Bezugnahmen eine Vielzahl an visuellen, aber auch programmatischen Verweisen mitbedacht werden muss. Die Aufstellung eines Kataloges mit bezugnehmender Architektur und eine Aufschlüsselung der Standorte und Auftraggebenden wiederum kann zu einer wesentlich detaillierteren Beantwortung der Frage nach den Ursachen und Motivationen für das augustusbegeisterte Verhalten der hadrianischen Zeit im Allgemeinen beitragen. Nicht zuletzt sollte gefragt werden, welche Motive Hadrian selbst hatte, sich derart stark als neuer Augustus zu präsentieren. Fragen, die hoffentlich in den kommenden Jahren Beantwortung finden. Auch wenn die frühe und hohe Kaiserzeit bereits seit langem Thema der altertumswissenschaftlichen Forschung ist, kann gezeigt werden, dass diese Zeiträume immer noch viel Forschungspotential bereithalten und eine wissenschaftliche Auseinandersetzung somit lohnend ist.

Bibliographie

- Alföldy 2018: G. Alföldy, Der Glanz der römischen Epigraphik: *litterae aureae*, in: A. Chaniotis – Chr. Witschel (Hrsg.), Die epigraphische Kultur der Römer. Studien zu ihrer Bedeutung, Entwicklung und Erforschung, Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Studien 50 (Stuttgart 2018) 117–138
- Amy – Gros 1979: R. Amy – P. Gros, La Maison Carrée de Nîmes I–II, Gallia Suppl. 38 (Paris 1979)
- Anderson 2013: J. C. Anderson jr., Roman Architecture in Provence (Cambridge 2013)

- Assmann 1988: J. Assmann, Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität, in: J. Assmann – T. Hölscher (Hrsg.), Kultur und Gedächtnis, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 724 (Frankfurt 1988) 9–19
- Assmann – Hölscher 1988: J. Assmann – T. Hölscher (Hrsg.), Kultur und Gedächtnis, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 724 (Frankfurt 1988)
- Behrwald – Witschel 2012: R. Behrwald – Chr. Witschel, Historische Erinnerung im städtischen Raum. Eine Einführung, in: R. Behrwald – Chr. Witschel (Hrsg.), Rom in der Spätantike. Historische Erinnerungen im städtischen Raum, Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Studien 51 (Stuttgart 2012) 13–29
- Bergemann u. a. 2011: L. Bergemann – M. Dönike – A. Schirrmeister – G. Toepfer – M. Walter – J. Weitbrecht, Transformation. Ein Konzept zur Erforschung kulturellen Wandels, in: H. Böhme (Hrsg.), Transformation. Ein Konzept zur Erforschung kulturellen Wandels (München 2011) 57–78
- Bessiere 2011: F. Bessiere, Temple d’Auguste et Livie. Rapport final d’opération d’archéologie préventive (Chaponnay 2011)
- Birley 1997: A. R. Birley, Hadrian. The Restless Emperor (London 1997)
- Bizot 1906: E. Bizot, Étude ou monographie du temple antique d’Auguste et de Livie à Vienne (Isère), Association française pour l’avancement des sciences, 35^e session (Lyon 1906) 352–353
- Boatwright 1987: M. T. Boatwright, Hadrian and the City of Rome (Princeton 1987)
- Boatwright 2013: M. T. Boatwright, Hadrian and the Agrippa Inscription of the Pantheon, in: Th. Opper (Hrsg.), Hadrian. Art, Politics and Economy, Research Publication (British Museum) 175 (London 2013) 19–30
- Böhme 2011: H. Böhme, Einladung zur Transformation, in: H. Böhme (Hrsg.), Transformation. Ein Konzept zur Erforschung kulturellen Wandels (München 2011) 7–38
- Buchert 2000: U. Buchert, Denkmalpflege im antiken Griechenland. Maßnahmen zur Bewahrung historischer Bausubstanz, Europäische Hochschulschriften, Reihe 38, Archäologie 73 (Frankfurt 2000)
- Christol – Darde 2009: M. Christol – D. Darde (Hrsg.), L’expression du pouvoir au début de l’Empire. Autour de la Maison Carrée à Nîmes. Actes du colloque organisé à l’initiative de la ville de Nîmes et du Musée archéologique (Nîmes, Carré d’Art, 20–22 Octobre 2005) (Paris 2009)
- Dejardins 1879: T. Dejardins, Le temple romain de Vienne en Dauphiné, in: Société française d’archéologie (Hrsg.), Congrès Archéologique de France, 46^e Session. Séances générales tenues à Vienne en 1879 (Paris 1880) 422–435

- Delorme 1841: T. C. Delorme, *Description du Musée de Vienne (Isérie). Précédée de recherches historique sur le temple d'Auguste et de Livie (Vienne 1841)*
- Dorka Moreno – Griesbach – Lipps 2021: M. Dorka Moreno – J. Griesbach – J. Lipps, „You are all individuals!“ Towards a Phenomenology of Sculpture Production in the Roman Provinces, in: J. Lipps – M. Dorka Moreno – J. Griesbach (Hrsg.), *Appropriation Processes of Statue Schemata in the Roman Provinces, MAPA 1 (Wiesbaden 2021) 1–19*
- Dorl-Klingenschmid 2001: C. Dorl-Klingenschmid, *Prunkbrunnen in kleinasiatischen Städten. Funktion im Kontext, Studien zur antiken Stadt 7 (München 2001)*
- ErlI – Nünning 2008: A. ErlI – A. Nünning (Hrsg.), *Cultural Memory Studies. An International and Interdisciplinary Handbook, Medien und kulturelle Erinnerung 8 (Berlin 2008)*
- Formigé 1924: J. Formigé, *L'inscription du temple de Rome et d'Auguste à Vienne, Comptes rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres 68.4, 1924, 275–279*
- Galinsky 2016: K. Galinsky (Hrsg.), *Memory in Ancient Rome and Early Christianity (Oxford 2016)*
- Goldbeck 2015: V. Goldbeck, *Fora augusta. Das Augustusforum und seine Rezeption im Westen des Imperium Romanum, Eikoniká. Kunstwissenschaftliche Beiträge 5 (Regensburg 2015)*
- Goldbeck 2017: V. Goldbeck, *Architekturkopien? Terminologische Überlegungen zur Rezeption von Bauwerken und ihrer Ausstattung bei den Römern. Untersucht am Beispiel des Forum Augustum und der Porticus ad Nationes, in: M. Flecker – S. Krmnicek – J. Lipps – R. Posamentir – Th. Schäfer (Hrsg.), Augustus ist tot – Lang lebe der Kaiser! Internationales Kolloquium anlässlich des 2000. Todesjahres des römischen Kaisers vom 20.–22. November 2014 in Tübingen, Tübinger Archäologische Forschungen 24 (Rahden 2017) 121–139*
- Goldbeck 2020: V. Goldbeck, *Die Rezeption der stadtrömischen Monumente des Augustus im Imperium Romanum, in: J. Bartz – M. Müller – R. F. Sporleder (Hrsg.), Augustus immortalis. Aktuelle Forschungen zum Princeps im interdisziplinären Diskurs, Beiträge des interdisziplinären Symposions an der Humboldt-Universität zu Berlin, 25.–27. Oktober 2019 (Berlin 2020) 31–43*
- Goldbeck 2021: V. Goldbeck, *„Monuments Abroad“ – Zur Rezeption kaiserlicher Monumente im Imperium Romanum, in: J. Lipps (Hrsg.), People Abroad. Proceedings of the XVI. International Colloquium on Roman*

- Provincial Art, April 9–13th 2019, Tübingen, *Tübinger Archäologische Forschungen* 31 (Rahden 2021) 367–391
- Grasshoff – Heinzelmann – Wäfler 2009: G. Grasshoff – M. Heinzelmann – M. Wäfler (Hrsg.) *The Pantheon in Rome I. Contributions to the Conference Bern, November 9–12, 2006*, *Bern Studies in the History and Philosophy of Science* 1 (Bern 2009)
- Hänlein-Schäfer 1985: H. Hänlein-Schäfer, *Veneratio Augusti. Eine Studie zu den Tempeln des ersten römischen Kaisers*, *Archaeologica* 39 (Rom 1985)
- Işın 2014: G. Işın, *The Sanctuaries and the Cult of Apollo in Southern Pisidia, Anadolu/Anatolia* 40, 2014, 87–104
- Kaster 2016: R. A. Kaster (Hrsg.), *C. Suetoni Tranquilli de Vita Caesarum Libri VIII et de Grammaticis et Rhetoribus Liber*, *Oxford Classical Texts* (Oxford 2016)
- Kienast 1980: D. Kienast, *Zur Baupolitik Hadrians in Rom*, *Chiron* 10, 1980, 391–412
- King 2010: R. J. King, *Ad Capita Bubula. The Birth of Augustus and Rome's Imperial Centre*, *ClQ* 60, 2010, 450–469
- Knell 2008: H. Knell, *Des Kaisers neue Bauten. Hadrians Architektur in Rom, Athen und Tivoli. Zaberns Bildbände zur Archäologie = Sonderbände der Antiken Welt* (Mainz 2008)
- Kraft 1969: K. Kraft, *Zur Münzprägung des Augustus*, *Sitzungsberichte der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main* 7.5, 1968 (Wiesbaden 1969)
- Küpper-Böhm 1996: A. Küpper-Böhm, *Die römischen Bogenmonumente der Gallia Narbonensis in ihrem urbanen Kontext* (Diss. Universität Köln 1992), *Kölner Studien zur Archäologie der römischen Provinzen* 3 (Espelkamp 1996)
- Leithoff 2014: J. Leithoff, *Macht der Vergangenheit. Zur Erinnerung, Verstetigung und Ausgestaltung des Principats unter Vespasian, Titus und Domitian*, *Schriften zur politischen Kommunikation* 19 (Göttingen 2014)
- Lippold 1923: G. Lippold, *Kopien und Umbildungen griechischer Statuen* (München 1923).
- Marder – Wilson Jones 2015: T. A. Marder – M. Wilson Jones (Hrsg.), *The Pantheon. From Antiquity to the Present* (New York 2015)
- Martinet 2014: H. Martinet (Hrsg.), *C. Suetonius Tranquilius, Die Kaiser viten. De Vita Caesarum. Lateinisch – deutsch* ⁴(Berlin 2014)
- Martini 2006: W. Martini, *Das Pantheon Hadrians in Rom. Das Bauwerk und seine Deutung*, *Sitzungsberichte der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main* 44.1 (Stuttgart 2006)

- Mägele 2011: S. Mägele, The Sculptural Evidence of Sagalassos in its Urban Context, in: F. D'Andria – I. Romeo – J. Auinger (Hrsg.), Roman Sculpture in Asia Minor. Proceedings of the International Conference to Celebrate the 50th Anniversary of the Italian Excavations at Hierapolis in Phrygia, held on May 24–26, 2007, in Cavallino (Lecce), JRA Suppl. Series (Portsmouth 2011) 319–335
- Mortensen 2004: S. Mortensen, Hadrian. Eine Deutungsgeschichte (Bonn 2004)
- Nora 1984–1992: P. Nora (Hrsg.), Les lieux de mémoire I–VII, Bibliothèque illustrée des histoires (Paris 1984–1992)
- Nora 1998: P. Nora, Zwischen Geschichte und Gedächtnis, Kleine kulturwissenschaftliche Bibliothek 16 (Frankfurt 1998)
- Ossi 2009: A. J. Ossi, The Roman Honorific Arches of Pisidian Antioch. Reconstruction and Contextualization (Diss. University of Michigan 2009)
- Ossi 2011: A. J. Ossi, The Arch of Hadrian and Sabina at Pisidian Antioch: Imperial Associations, Ritual Connections, and Civic Euergetism, in: E. K. Gazda – D. Y. Ng (Hrsg.), Building a new Rome. The Imperial Colony of Pisidian Antioch, Kelsey Museum Publication 5 (Ann Arbor 2011) 85–108
- Ossi 2016: A. J. Ossi, The Arch of Augustus at Pisidian Antioch: Reconstructing Archaeological Context Through Digital Analysis of an Excavation Archive, *AJA* 120, 2016, 411–446
- Ossi 2018: A. J. Ossi, Gateways to the Past: The Hadrianic Architecture of Procession in Pisidian Antioch and Athens, in: D. Y. Ng – M. Swetnam-Burland (Hrsg.), Reuse and Renovation in Roman Material Culture. Functions, Aesthetics, Interpretations (Cambridge 2018) 112–139
- Pelikán 1964: O. Pelikán, Bedeutung der Klassizismen in der römischen Bildhauerei, *SborBrno* 9, 1964, 107–112
- Posamentir 2017: R. Posamentir, Augustus und die *litterae aureae*, in: M. Flecker – S. Krmnicek – J. Lipps – R. Posamentir – Th. Schäfer (Hrsg.), Augustus ist tot – Lang lebe der Kaiser! Internationales Kolloquium anlässlich des 2000. Todesjahres des römischen Kaisers vom 20.–22. November 2014 in Tübingen, *Tübinger Archäologische Forschungen* 24 (Rahden 2017) 451–511
- Richard – Waelkens 2013: J. Richard – M. Waelkens, A Newly Discovered Nymphaeum near the Stadium of Sagalassos (SW Turkey), in: G. Wipflinger (Hrsg.), Historische Wasserleitungen gestern, heute, morgen. Internationales Symposium mit besonderer Berücksichtigung ihrer

- denkmalgerechten und betriebssicheren Erhaltung, Wien, 19.–23. Oktober 2011, BABesch Suppl. 24 = Sonderschriften (ÖAI Wien) 49 (Leuven 2013) 85–91
- Seebacher 2020: C. Seebacher, Zwischen Augustus und Antinoos. Tradition und Innovation im Prinzipat Hadrians, *Studies in Ancient Monarchies* 6 (Stuttgart 2020)
- Stähli 2008: A. Stähli, Die Kopie. Überlegungen zu einem methodischen Leitkonzept der Plastikforschung, in: K. Junker – A. Stähli (Hrsg.), *Original und Kopie. Formen und Konzepte der Nachahmung in der antiken Kunst. Akten des Kolloquiums in Berlin 17.–19. Februar 2005* (Wiesbaden 2008) 35–61
- Talloon – Waelkens 2004: P. Talloon – M. Waelkens, Apollo and the Emperors I. The Material Evidence for the Imperial Cult at Sagalassos, *AncSoc* 34, 2004, 171–216
- Talloon – Waelkens 2005: P. Talloon – M. Waelkens, Apollo and the Emperors II. The Evolution of the Imperial Cult at Sagalassos, *AncSoc* 35, 2005, 217–249
- Vandeput 1997: L. Vandeput, The Architectural Decoration in Roman Asia Minor. Sagalassos: A Case Study, *Studies in Eastern Mediterranean Archaeology* 1 (Turnhout 1997)
- Virgili – Carnabuci 2012: P. Virgili – E. Carnabuci, Mausoleo di Augusto. Nuovi Dati per la lettura della pianta, degli elevati e delle tecniche costruttive. Le indagini archeologiche, in: S. Camporeale – H. Dessales – A. Pizzo (Hrsg.), *Arqueología de la Construcción III. Los Procesos Constructivos en el Mundo Romano: La Economía de las Obras, Anejos de Archivo Español de Arqueología* 64 (Madrid 2012) 181–290
- Vitti 2014: P. Vitti, Il Mausoleo di Adriano, costruzione e architettura, in: L. Abbondanza – F. Coarelli – E. Lo Sardo (Hrsg.), *Apoteosi. Da Uomini a Dei. Il Mausoleo di Adriano* (Rom 2013) 245–267
- von den Hoff 2019: R. von den Hoff, Einführung in die Klassische Archäologie (München 2019)
- Waelkens – Poblome 2011: M. Waelkens – J. Poblome, Die führende Stadt von Pisidien. Hadrian und das 2.–3. Jahrhundert n. Chr., in: M. Waelkens – P. de Rynck – P. Wouters – H. Stöger – J. Poblome (Hrsg.), *Sagalassos. Eine römische Stadt in der Südwesttürkei. Ausstellungskatalog Tongeren* (Köln 2011) 99–133
- Waelkens u. a. 2000: M. Waelkens – L. Vandeput – C. Berns – B. Arikan – J. Poblome – E. Torun, The Northwest Heroon at Sagalassos, in: M. Waelkens – L. Loots (Hrsg.), *Sagalassos V. Report on the Survey and*

- Excavation campaigns of 1996 and 1997, *Acta Archaeologica Lovaniensia. Monographiae* 11/A-B (Leuven 2000) 553–594
- Zanker 1974: P. Zanker, *Klassizistische Statuen. Studien zur Veränderung des Kunstgeschmacks in der römischen Kaiserzeit* (Mainz 1974)